

In den letzten Jahren wurden uns viele Sparmaßnahmen unter wohlklingenden Schlagworten verkauft:

Unsere neue Jahresarbeitszeitregelung, die durch eine teure Studie evaluiert wurde, wurde als Qualitätssicherung bezeichnet. Wenn von Vernetzung die Rede ist, steckt mitunter die unfreiwillige Zusammenlegung von Musikschulen dahinter, bei deren Förderung zuerst solange gespart wird, bis sie so wenige Stunden haben, dass sie alleine zusperren müssten. Sogar die aktuelle Erwachsenenregelung wurde zynischerweise als Erfolg in Form des Abbaus von Wartelisten verbucht.

Aber **Begabtenförderung** klingt doch positiv, das ist doch etwas Gutes und Wichtiges, da kann doch keiner was dagegen haben, oder?

Brauchen wir jedoch wirklich extra Begabtenförderungsangebote bzw. ist Begabtenförderung, was wir insgesamt gesehen und in den einzelnen Musikschulen aktuell am dringendsten brauchen? Können wir hochbegabte Schüler selbst nicht ausreichend fördern? Würden wir jedes Jahr mehr und bessere Wettbewerbs-Preisträger hervorbringen, wenn wir das nicht könnten? Und falls einzelne Musikschulen Begabtenförderung tatsächlich nicht optimal leisten können, was fehlt ihnen dazu wirklich: Das nötige Personal oder eher die Rahmenbedingungen, am Klavier z.B. hochwertigere Instrumente, bei Melodieinstrumenten z.B. mehr Korrepetitionsstunden, aber auch allgemein z.B. bezahlte Überstunden usw.?

Empfindet ihr die Fragestellung *"Gibt es an Ihrer Musikschule / an Ihrem Musikschulverband zusätzliche Förderungen über das hohe Engagement ihrer Pädagogen hinaus - (mehr Unterrichtseinheiten, Auftrittsmöglichkeiten, Workshops, Meisterkurse...) z.B. für Prima la Musica bzw. andere Preisträger?"* als Ausdruck der Wertschätzung oder des Misstrauens? Wenn es der Landeselternvertretung ein Anliegen ist, *"die Förderung von begabten / leistungsbereiten Schüler an den Musikschulen besonders zu unterstützen"*, warum wendet sie sich an die Musikschulleiter und nicht auch an die Lehrer? Wieso werden wir nicht einbezogen? Wieso werden wir nicht gefragt, was wir bräuchten, um begabte Schüler besser fördern zu können? Wieso werden wir nicht zunächst einmal gefragt, ob überhaupt Bedarf an Begabtenförderung besteht oder eher andere „Zukunftsprobleme“ Priorität hätten?

Wollen die Landeseltern *"Informationen über Förderungsleistungen / -möglichkeiten für leistungsbereite / talentierte Schüler an NÖ Musikschulen sammeln"*, um mögliche Defizite aufzudecken, oder sind sie ‚best practise‘ - Modellen auf der Spur? Wozu wollen sie die gesammelten Informationen verwenden? Werden sie sich beispielsweise für die Verbesserung der Infrastruktur, Räumlichkeiten, Equipment, Instrumente etc. einsetzen, um in den Musikschulen vor Ort die nötigen Voraussetzungen zu schaffen, um Talente auf hohem Niveau unterrichten zu können, oder soll die Begabtenförderung ‚outgesourct‘ und talentierte Schüler ihren Schulen und Lehrern abgeworben oder weggenommen werden? Ist Budget vorhanden, um etwa zusätzliche Unterrichtseinheiten oder Korrepetitionsstunden zu finanzieren, oder würden die Stunden für ‚begabtere‘ Musikschulen auf Kosten anderer Schulen und der dortigen Kollegen freigemacht, oder gar zu ausgelagerten Begabtenförderungsangeboten umverteilt werden?

Soll es in der angedachten **NÖ Musikakademie** ein Kursangebot mit durchgehendem Unterricht geben, wie in den Projektdetails (<http://www.noelak.at/projekte/projektdetails/article/kreativakademien-noebegabtenakademie-noe.html>) der Kreativakademien beschrieben: *"Analog zum Konzept der Musikschulen sollen Fachpersonen neben dem obligatorischen Schulunterricht die gestalterische Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zusätzlich vertiefen. Gemeinsam mit anderen jungen Talenten kann jeder seiner Kreativität freien Lauf lassen."* Oder soll die Musikakademie ähnlich der bereits bestehenden Vokalakademie (<http://www.vokalakademie.at>) eher als Angebots-Plattform für verschiedene Seminare und Workshops usw. konzeptioniert werden? Soll die geplante Musikakademie als Projekt der Landesakademie in die Kreativakademien integriert oder vom Musikschulmanagement oder anderweitig organisiert werden?

Bedarf es eines solchen zusätzlichen Angebots? Gibt es nicht ausreichend geeignete Sommerkurse für Nachwuchsmusiker einerseits, und Vorbereitungslehrgänge für angehende Musikstudenten an Universitäten andererseits? Wieso hat man aus Konservatorien Privatuniversitäten gemacht, statt sie als eine Art Zwischenstufe zwischen Musikschulen und Universitäten zu etablieren? Wieso hat man nicht versucht, die Schließung des Josef Matthias Hauer Konservatoriums der Stadt Wr. Neustadt zu verhindern, statt in Grafenegg neue Infrastruktur- und Organisationsstrukturen aufbauen zu wollen? Soll am Ende in der Donau-Universität Krems auch noch eine NÖ Musikuniversität eingerichtet werden, während in Wr. Neustadt die Konservatoriums-Studien gerade ‚auslaufen‘?

Was legitimiert die Mitglieder des Musikschullandeselternverbands, im Musikschulbeirat die Interessen der Eltern und Schüler zu vertreten? Wer wählt den Vorstand und die Obleute des Musikschullandeselternverbands? Hat der Musikschullandeselternverband bzw. dessen Vorstand Einfluss darauf, wer aus ihren Reihen für den Musikschulbeirat nominiert wird? Wissen die Musikschüler und ihre Eltern überhaupt, wer ihre Interessen in diesem Landesgremium vertritt? Ist Begabtenförderung ein besonderes Anliegen aller Eltern oder nur einzelner?

Oder geht der Wunsch nach Begabtenförderung gar nicht von den Eltern aus, sondern steckt vielmehr politische Motivation dahinter? Welches Interesse haben die Vertreter des Landes und der Gemeinden an Begabtenförderung? Worin unterscheiden sich die Landes- von den Gemeinde-Interessen? Sind beispielsweise das Jugendsymphonieorchester und das Jugendjazzorchester etwa quasi die Musikkapellen der Landespolitiker? Dienen solche Projekte nur der Begabtenförderung oder eher dem Prestige der politischen Verantwortlichen? Wird bei der ‚PR‘ dieser Klangkörper die Arbeit der Musikschullehrkräfte in den Musikschulen anerkannt, die oft unter widrigen Bedingungen und mit hohem, meist unbezahltem Engagement die Teilnehmer jahrelang aufgebaut haben und ständig betreuen? Oder werden erfolgreiche Jugendorchester oder Preise bei Wettbewerben der Öffentlichkeit eher als Verdienst der politischen Verantwortlichen verkauft? Hat die Landesregierung deswegen kein Interesse an der Förderung erwachsener Musikschüler, weil sich diese nicht so gut instrumentalisieren lassen? Besteht darin die „professionelle Beschäftigung mit dem Thema Zukunft“?

Warum wird **Erwachsenenbildung** und „lebenslanges Lernen“ in der Landesakademie vom Land gefördert und in den Musikschulen nicht? Wo war die „Einbeziehung der Bevölkerung“ in der Bürgerbegutachtung der Erwachsenenregelung des NÖ Musikschulplans? Hat es Stellungnahmen zu den Zugangsbeschränkungen der erwachsenen Musikschüler zu gefördertem Einzelunterricht vom Österreichischen Institut für Erwachsenenbildung (<http://www.oieb.at>), oder vom Forum Erwachsenenbildung Niederösterreich (<http://www.fen.at>) gegeben, das sich als Interessensvertretung und Lobby für Erwachsenenbildung bezeichnet, und wenn nicht, warum?

Ist Spitzenförderung wirklich gleich Breitenförderung? Oder ist es etwas anderes, *„solide musikalische Ausbildung für niveauvolles Laienmusizieren“* anzustreben, als die Förderung von begabten und leistungsbereiten Schülern zu fordern? Widersprechen sich diese Geisteshaltungen, steht Begabtenförderung in Konkurrenz zur Breitenförderung, oder in Zusammenhang? Und wenn sie einander bedingen, ist dann Spitzenförderung eher gleich Breitenförderung, oder ist eher Breitenförderung gleich Spitzenförderung? Motivieren „leistungsbereite“ Schüler ihre weniger ehrgeizigen Kollegen, oder wirken potentielle Konkurrenzkämpfe eher abschreckend und überdurchschnittliche Leistungen eher demotivierend? Welchen positiven Einfluss auf die Breitenförderung sollen Hochbegabte haben, die in „Leistungszentren“ unter sich bleiben sollen? Würde der Musikernachwuchs für das Musikland Österreich weiterhin so gut gedeihen, wenn musikalische Betätigung in Niederösterreich kein ‚Breitensport‘ mehr wäre, wenn Menschen aller Altersgruppen in den Gemeinden, Vereinen oder zuhause Musik nicht mehr aktiv betreiben und die Kinder der erwachsenen Bevölkerung die Freude am Musik machen nicht mehr live erleben würden? Wäre es sinnvoll, nur noch aus heutigen Wettbewerbspreisträgern spätere Künstler heranzuzüchten, für die es dann irgendwann auch kein Publikum mehr gäbe?

Wollen wir individuelles Eingehen auf die Interessen der einzelnen Schüler ermöglichen und streben wir musikalische Vielfalt an, oder wollen wir eine musikalische Monokultur, die alle Schüler in eine Form presst und ihnen einen Kanon von Stilen, Stücken, technischen Übungen und musiktheoretischen Aufgaben aufzwingt? Brauchen wir „Kreativakademien“ für unsere Kinder, weil wir ihnen in den Schulen die Kreativität zuerst ausgetrieben haben?

Besteht die Perspektive der NÖ Musikschullehrer in der Wahl, entweder in „Begabtenakademien“ auf Initiative des Landeshauptmannstellvertreters Mag. Wolfgang Sobotka Wettbewerbskandidaten auf Hochleistung zu drillen, oder in Musikschulen durchschnittliche Schüler durch Übertrittsprüfungen zu schleusen, oder werden wir ohnehin als Animateure in der Nachmittagsbetreuung zukünftiger Ganztagschulen enden?

**Musikschulwesen Niederösterreich - quo vadis?!?**